

Prezbiterij poznogotski. Lok skoro polkrožen, prav potlačeno šilast. Profil reber

Sklepniki : krabbenblatt rosetten.

Vel.oltar sv. Kancijana iz zač.19.stol. Vredno ohranitev. Arižev pot modern. Romi moderno gotski.

Prižnica tudi iz 19.stol.

Str. oltar : juž. iz zač 19.stol. Nekoliko črviv.

Slika sv. Florijana, pod njim pokrajina, Mirne peč z gorečo cerkvijo in eno gorečo hišo. Čerkev ima popol-

noma drugo obliko. Prezbit. enako visok kot ostala cerkev

*rozetten*  
grede , samo zvenik približno dogovarja.

Podpis na desni spodaj : F.K.v. Goldenstein inv.1863.

Vel.oltar, figure povsod črvive. Oltarna slika slabo napeta in večkrat predrta.

Orgeljska omara iz 2.pol.19.stol., proti sredi.

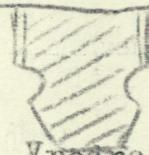
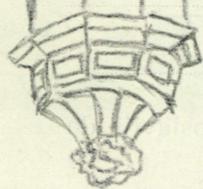
Sev. str. oltar , pendant k južnemu. Nekateri ornamentalni kosi polomljeni.

Figure deloma nevarno črvive. Proti event. restavraciji nimam nič proti. Nekateri deli morajo biti impregnirani.

Arstni kamen lesen nastavek iz 1.pol.19.stol.

V ladji v nišah 2 kipa iz zač.19.stol. in sv. Izidor in sv. Notburga v m-rodnih nošah , 1.pol.19.stol.

Konzole

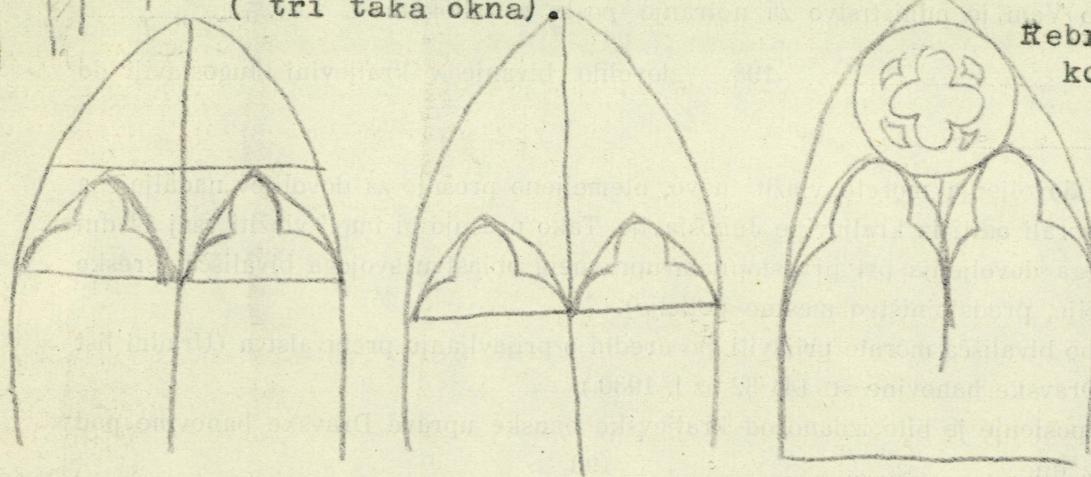


Pod zvonikom je širok polkrožno zaključen portal, gekantet nach aussen u in okrogla palica spremlja pregib.

Dva velika steklena lestenca, večji deloma raznobarven, zelo draga in vredna, isto 2 bela manjša pred vel.oltarjem.

Stele, XC, 2.okt.1913, str.1-3.

Zvonik ~~xxviii~~ soredaj. Velik gotski prezbitერიj, prerez polkrožen, kot v Sterem trgu pri Ložu, v oknih še Masswerk ohranjen (tri taka okna).



Rebra slone(stropa) na konzolah, ki pa tudi niso več prav gotska 3 oltarji iz 1.pol. oz.srede 19.stol. Nekoliko črvivi, lepi, ohranitve vredni, precej zamazani.

Juž.str. oltar, slika sv. Florijana, podpisana na desni spodaj: F.K.v.Gol-

denstein inv.1863.

Spodaj zanimiva slika Mirne Peči v okolici, cerkev in hiša poleg gorita. Cerkveni stolp ima lepo baro no streho.

Prižnica in krstni kamen ter lebe orglje tudi figuralno okrašene vse iz 19.stol. V dolbinah slopov 1.joha od kora 4 sohe lesene, sv. Izidor in sv. Notburga v narodni noši, 1.pol.19.stol. in sv. Anton Pad in sv. Jožef.

Stele, CV, 20.8.1913, str.33-34.

Kraljevska banska uprava Dravske banovine Ljubljana

Eine der ältesten Pfarren Arains ist die Königsteiner Pfarre. Sie soll schon im ~~13.~~ 13. Jahrh. bestanden haben und wurde im Jahre 1493 vom Kaiser Friedrich III. dem Capitel von Rudolfswert geschenkt. Über die Kirche selbst sind bis jetzt keine alten Daten bekannt. Ob die jetzige Kirche die ursprüngliche sei, ist anzunehmen, jedenfalls ist sie von hohem Alter, vom Thurme kann man mit voller Theilnahme noch dem romanischen Style angehört und auch das später zugebaute gut erhaltene gotische Presbyterium gehört der besseren Zeit der Gothik an. Schwer dagegen ist zu entscheiden, ob das vollständig umgebaute Schiff der romanischen oder der gotischen Zeit angehört, da dasselbe alle charakteristische Merkmale bei späteren Umbauten verloren hat.

Die Kirche steht in der Mitte des in den ersten dieses Jahrhunderts aufgelassenen, doch jetzt mit Mauern umfriedigten Friedhofes im Dorfe Königstein in der Nähe der Unterkrainger Reichsstrasse, 6 km von Laibach.

Die Kirche war als Labor mit Thürmen angelegt, von einem derselben sieht man noch Spuren. Die Kirche ist orientirt, einschiffig, mit einem mächtigen Thurme vor der Westfront, einem langen gotischen Chore und einer Sacristei an der Südseite des letzteren (siehe Grundriss ~~Fig. 2.~~ Fig. 2.) Der Thurm, der älteste Teil der Kirche, ist unter viereckig, 7.3 m lang und breit, mit 2 m dicken Mauern, im 4. und 5. Stockwerke aber regelmässig achteckig und ist mit einem formlosen zopfigen Blechdache bedeckt. Das Gesimse beim Dache ist eine schmale Hohlkehle. Der achteckige Theil beträgt kaum ein Drittel der ganzen Mauerhöhe, und dürfte jünger sein als der viereckige Theil. Die Schalllöcher sind klein, paarweise gekuppelt, rundbogig. Die Pfeiler ohne Kämpfer und wie die Schalllöcher, ohne Profil. Unter den Erdhöfen des Achtecks sind keine Gesimse. In den übrigen Stockwerken sind nur schmale viereckige Spalten, von denen jene im 1. Stockwerke an der Südseite eine einfach profilirte, aber theilweise beschädigte Steinumrahmung hat. Im 3. Stockwerke sind die Spalten etwas aus der Achse gerückt, es scheint, dass hier einst Doppelfenster waren, vielleicht war hier die ursprüngliche Glockenstube, Auch sind im Innern des Thurmes in diesem Stockwerke die

Wände verputzt, woraus man schliessne kann, dass hier die Wohnung des Taborwächters oder ein Aufbewahrungsort für wertvolle Gegenstände bei Türkengefahr war. Aus dem 2-Stockwerk führt in den Dachraum eine rundbogige, im Lichten 0.8m breite und 1.5m hohe Öffnung, deren Steinumfassung an der Aussenseite abgescrägt ist. Im Thurme findet man viele verkohlte Träme, vielleicht von einer Feuersbrunst, welche im Jahre 1788 den Ort heimgesucht hat. Das Bemerkenswerte am Thurme sit jedenfalls das rundbogige, im Lichten 3m hohe und 2.3m breite mit Plättchen, Rundstäben und Lohlkehlen profilierte Portal. Das zweite Portal, welches ans der Thurmhalle in das Schiff führt ist, ebenfalls rundbogig, aber aus neuerer Zeit. Der niedrige Sockel ist einfach, ohne Profil.

Betrachtet man nun die enorme Breite und die ausserordentliche Stärke der Mauern am Thurme, vereint mit dem Portal und jenem rundbogigen Fenster im zweiten Stockwerke, so kann man mit voller Bestimmtheit sagen, dass der Thurm weder der Renaissance, noch der Gothik angehören kann. Schwieriger ist dies vom Schiffe zu sagen. Dasselbe ist 16m lang, 8.85m breit, mit 0.96m dicken Seitenmauern eingefasst. Jederseits sind drei viereckige, im Lichten 1.3m breite und 1.85m hohe Fenster und unter dem mittlern ist ein 1.2m breiter und 2.1, hoher viereckiger Seiteneingang. Der Thurbogen ist nicht abgefasst und rundbogig. Der ~~Kirchenvorbau~~ Zwei 0.9m breite Gurten ruhen auf trapezförmigen inneren Streben, welche gewiss erst später zur Verstärkung der Wände aufgeführt wurden, als man das Schiff wölbte. Denn dasselbe hatte ursprünglich als romanischer Bau ebene Decken, wie die meisten Kirchen in Unterkain. Zwischen den Gurten sind Hängekuppeln eingespannt, welche hoch über die Seitenmauern in das Gebälk des Daches ragen und die Wände der Umfassungsmauern gegen innen ganz verdecken. Hätte man die Wölbung mit den letzteren zugleich aufgeführt, so hätte man schon aus technischen Rücksichten die Seitenmauern höher gemacht. Der auf zwei steinernen Pfeilern ruhende Orgel - Chor ist spätern Ursprungs und nimmt das ganze westliche Travee ein.

Von aussen hat das Schiff einen niedrigen und flachen Sockel aus Mörtel, als

Kraljevska banska uprava Dravske banovine, Ljubljana

Gesims aber Hohlkehle. Sonst kann man über das Schiff nichts besonderes sagen. Weit interessanter als das Schiff ist der schöne und gut erhaltene gotische Chor. Derselbe ist nur eine Stufe erhöht 65m breit und 10.25m lang, hat drei <sup>Travee</sup> und ist mit drei Seiten des Octogons geschlossen. Die einfach aber sorgfältig profilirten Rippen ruhen auf Consolen, von denen nur zwei hinter dem Altare ihre ursprüngliche Gestalt erhalten haben. Dieselben sind rund, kegelförmig mit eingedrückten Nischen, die eine hat ein Schildchen über dem Bogen. Die übrigen Consolen sind neueren Ursprungs. Die Querrippen bilden einem kaum merklichen Spitzbogen, die Kappen aber einen geraden. Die Rippen bilden eine Kreuzgewölbe und vereinigen sich in drei runden und glatten Schlusssteinen. Eigenthümlich ist, dass sich die beiden vom Chorschlusse kommenden Rippen über den Schlussstein bis zur nächsten Querrippen fortsetzen. Dann die übrigen Schlussstein unter gleichen Winkeln kreuzen, so dass sich jede dieser Rippen zickzackförmig, bis zum Triumphbogen fortsetzt, was das Gewölbe recht eigenthümlich belebt. Man sieht hier den Rang nach reicherer Gliederung, ohne das Constructive aufzugeben. Die Schlusssteine sind jetzt mit größeren, die Berührungspunkte der oben erwähnten sich fortsetzenden Rippen mit den Querrippen mit kleineren Rosetten geschmückt.

Das werthvollste an der Kirche sind aber die drei Fenster im Chorschlusse. Dieselben sind spitzbogig, nach aussen und innen abgeschragt, durch einen Pfosten in zwei mit rundem Kleeblattbogen abgeschlossene Öffnungen getheilt (Fig. 3). Die Stäbe sind ausgekehlt. Das mittlere Fenster hat mit Masswerk einen in einen Kreis eingeschriebene Vierpass, die übrigen zwei haben anstatt dessen zwei Dreiecke. Das Masswerk ist streng geometrisch, sorgfältig ausgeführt, einfach und doch schön, und bis zu einem Pfosten, der ausgeschlagen und später durch einen hölzernen ersetzt worden ist, gut erhalten. Der Chor hat von aussen einen starken niedrigen Sockel mit Schräge. Die anderen zwei Fenster sind viereckig umgestaltet.

an der Südseite des Chores ist die 5.7m lange und 2.85m breite, mit rundbogig-

## Kraljevska banska uprava Dravske banovine, Ljubljana

gen Tonnengewölbe bedeckte Sacristei. Bei c. ist in derselben eine tiefe vier-eckige Nische, so gross, wie eine niedrige Thür. Jetzt bewahrt man dort Kirchen-gewänder. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dort die ursprüngliche Sa-cristeithür gewesen sei. b. ist der Ausgang zur Kanzel. Bei a ist ein schön ausgeführtes Waschbecken aus grauem Marmor mit der rundbogigen Nische, in deren Schlusssteine sich die Jahreszahl befindet. Um das Jahr 1663 ist daher die Sacristei erweitert worden, damals dürften wohl auch die Fenster im Chore wie jene im Schiffe umgeändert worden sein. Über der Sacristei ist eine Empore, welche sich mittelst zweier breiten halbrunden Öffnungen gegen den Chor öffnet. Auch diese ist jünger.

Betrachtet man den ganzen Bau, so wäre man geneigter anzunehmen, die Mauern des Schiffe seien mit dem Turme zugleich aufgeführt worden, und auch der Triumphbogen dürfte eher zum Schiffe als zum später aufgeführten Chore gehören. An der Stelle des jetzigen gotischen Chores stand mutmasslich eine runde Apsis mit oder ohne Chorquadrat. Da doch die enge Apsis zu wenig Raum für die Liturgie, und die Kirche überhaupt zu klein geworden ist, und dieselbe, indem man die Apsis niederriss und an ihrer Stelle den heutigen Chor aufführt. Die Kirche ist mit Ziegeln gedeckt und mit Steinplatten gepflastert. Sie hat drei hölzerne Altäre ohne Werth.

Slike: Fig. 2 tloris cerkve

Fig. 3. okno v kornem zaključku.

MDZK: št. 18, l. 1892, str. 173-174: Notizen von Ornologar.

N.F.

Die Kirche stammt aus romanischer Zeit, erlitt aber zur Barockzeit eine durchgreifende Umgestaltung des Schiffes. Der Turmhelm stammt aus dem Anfang des 19. Jahrh. Die Kirche ist für die Seelenzahl zu klein. Die Z.K. genehmigt die Demolierung des Schiffes und die Umänderung des Turmhelmes unter der Voraussetzung, dass die Wände des Schiffes vorher auf das Vorhandensein von Fresken untersucht werden und dass das gotisch eingewölbte Presbyterium und

der aus romanischer Zeit stammende Schaft des Turmes erhalten bleiben. Dagegen lehnt sie das Projekt für den "eubau eines quergestellten Schiffes als für eine Dorfkirche ungeeignet ab.

MDZK: št.III.F.10, l.1911, str. 149: Tätigkeitsberichte.

Prezbiterij je bogat poznogotski, zvonik v spodnjem delu poznogotski, kar dokazuje poznogotski profiliran zaokoržen vhod pod zvonik. Ladja vmes je iz 18.stol. Mogoče je sicer, da se pod sedanjo zunanjščino skrivajo starejši zidovi, kar pa se bo videlo pri podiranju. Cerkev je premajhna, zato jo je treba povečati. Pri tem bosta ostala ohranjena zvonik in prezbiterij, glavna ladja pa bo šla med njima pravokotno na sedanjo glavno os cerkve.

Dom in svet, l.1914, str. 51:Fr.

Stele-Varstvo spomenikov.

Die einschiffige Pfarrkirche besitzt romanischen Thurm und rundbogige profilirte Portale. Besonders geschmackvoll ist der lange gothische Chor mit Kreuzgewölben. In den drei Fenstern des Chorschlusses zeigt sich schönes geometrisches Masswerk. Das muthmasslich noch aus romischen oder gothischer Zeit stammende Schiff wurde spät eingewölbt.

Konrad Črnologar: Kunstgeschichtliches aus Unterkrain, VI. Hönigstein.  
MMK, IV. 1891. S. 7.

Mirna peč, prezidava farne cerkve. Cerkev iz romanske dobe, a ladja je v baroku bila povsem izpremenjena. Zvonikova streha je iz začetka 19. stoletja. Ker je cerkev premajhna, jo je treba razširiti. Zato dovoli centralna komisija da se podere ladja in izpremeni zvonikova streha, toda poprej se morajo stene cerkvene ladje preiskati, če so se ohranile freske, ostati morajo gotski oboki prezbiterija in zvonikovo ~~steblo~~ steblo iz romanske dobe. Do bi prizidali še prečno ladjo, se zdi centralni komisiji neprimerno za vaško cerkev.

Mali zapiski, Carniola II., 1911., str. 230.